

## S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ Deutschland

### Verarbeitendes Gewerbe verharret in Kontraktionszone, aber Preisdruck und Lieferengpässe lassen nach

#### Ergebnisse auf einen Blick

Produktion und Neuaufträge schrumpfen weniger stark

Inflation im Einkauf auf 23-Monatstief, Lieferzeiten verkürzt

Ausblick weiterhin negativ, aber etwas besser als zuletzt

Deutschlands Industrie schrumpfte auch im November, wie die aktuellen Daten zeigen. Laut Umfrageteilnehmern lag dies in erster Linie an einem signifikanten Rückgang der Nachfrage. Allerdings schwächten sich die Schrumpfungsraten für Produktion und Auftragseingang im Vergleich zu Oktober etwas ab und die Geschäftsaussichten fielen weniger pessimistisch aus. Dies kann zumindest teilweise den zurückgehenden Lieferengpässen und der damit verbundenen weniger kräftigen Verteuerung der Einkaufspreise zugeschrieben werden. Die Inflationsrate schwächte sich hier auf den tiefsten Wert seit fast zwei Jahren ab.

Der saisonbereinigte S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ - eine gewichtete Summe der Kennzahlen für Auftragseingang, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager - notierte im November mit 46,2 Punkten den fünften Monat in Folge in der Schrumpfungzone. Nach dem annähernden 2,5-Jahrestief im Vormonat (45,1) bedeutet der aktuelle Wert immerhin eine leichte Verlangsamung des Abschwungs.

Die Umfrageergebnisse signalisierten erneut ein deutliches Minus bei den Auftragseingängen im gesamten verarbeitenden Gewerbe, was auf die anhaltend rückläufige Nachfrage nach Industriegütern hindeutet. Der Rückgang fiel zwar nicht mehr ganz so markant aus wie im Oktober - als der niedrigste Wert seit fast zweieinhalb Jahren zu Buche schlug - war aber immer noch der zweitgrößte seit Mai 2020. Die hohen Energiekosten, die steigende Inflation und der unsichere Geschäftsausblick wirkten sich allesamt negativ auf die Nachfrage aus, wie zahlreiche Umfrageteilnehmer berichteten. Auch das Auslandsgeschäft war bei vielen Herstellern erneut rückläufig, da die Verkaufszahlen vor allem in Asien und Europa weiter zurückgingen.

Folglich wurde auch die Produktion zum wiederholten Male gedrosselt. Allerdings fiel die Kontraktionsrate hier deutlich schwächer aus als bei den Neuaufträgen. Laut Befragten lag dies an der besseren Rohstoffverfügbarkeit sowie dem verstärkten Abarbeiten der Auftragsbestände, die infolgedessen den sechsten Monat hintereinander merklich schrumpften.

Mit ein Grund für die geringeren Materialengpässe war die erstmalige Verkürzung der Lieferzeiten seit Juli 2020. So gab

Einkaufsmanagerindex™ Deutschland  
sb, >50 = Verbesserung im Vormonatvergleich



Quelle: S&P Global.  
Die Datenerhebung erfolgte vom 11. - 23. November 2022.

#### Kommentar

*Phil Smith, Economics Associate Director bei S&P Global Market Intelligence, kommentiert die aktuellen Umfrageergebnisse:*

*„Auch wenn die Gefahr, dass es zu ernsthaften Engpässen bei der Gasversorgung kommt, vorerst gebannt scheint und sich die Geschäftsaussichten etwas vom Oktober-Tief erholt haben, bereitet die Energiesicherheit vielen Herstellern weiterhin große Sorgen, wie auch die sinkende Nachfrage.“*

*Die Zahl der Neuaufträge ist in den letzten Monaten rasant zurückgegangen. Dies hat nicht nur die Lagerbestände in die Höhe getrieben, sondern ist für viele Unternehmen anstelle der Materialknappheit zum Hauptproblem in der Produktion geworden.*

*Der Druck auf die Lieferketten hat unter anderem dank der niedrigeren Einkaufsmengen sukzessive nachgelassen. Dass sich die Situation im Einkauf insgesamt verbessert hat, zeigt der Index Lieferzeiten. Nach fast zweieinhalb Jahren notierte dieser erstmals wieder über der Schwelle von 50,0.*

*Immer weniger Engpässe bei Rohstoffen und Vormaterialien bedeutet, dass sich auch die Inflation abschwächt. So verlangsamte sich die Teuerungsrate in der Industrie im November den zweiten Monat hintereinander deutlich und sank auf den niedrigsten Stand seit fast zwei Jahren. Für die Inflation insgesamt ist das ebenfalls ein gutes Signal, denn der geringere Preisdruck in den Lieferketten macht sich allmählich bemerkbar.“*

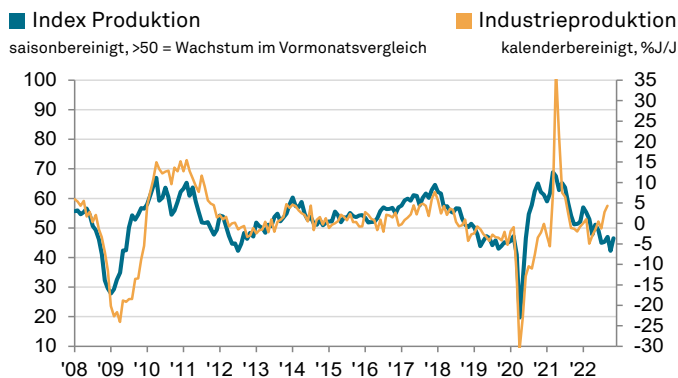
es viele Berichte, dass die Zulieferer aufgrund des niedrigeren Nachfrageniveaus weniger stark ausgelastet waren. Mehr noch, die Einkaufsmenge ging nicht nur den vierten Monat in Folge zurück, sondern auch so kräftig wie seit zweieinhalb Jahren nicht mehr. Folglich stiegen die Bestände an Vormaterialien mit der schwächsten Rate seit acht Monaten, während das Plus bei den Fertigwarenlagern stärker ausfiel als zuletzt.

Der nachlassende Druck auf die Lieferketten wirkte sich zudem auf die Inflationsrate der Einkaufspreise aus. Diese schwächte sich im Vergleich zu Oktober so stark ab wie selten zuvor und sank auf den niedrigsten Stand seit Dezember 2020. Dennoch notierte sie weiterhin über ihrem Langzeit-Durchschnitt, was größtenteils an den hohen Energiekosten lag.

Derweil zogen die Verkaufspreise so geringfügig an wie seit 19 Monaten nicht mehr, aber immer noch stärker als je zuvor in der Umfragegeschichte vor Mai 2021.

Beim Jahresausblick zeigten sich die Manager abermals mehrheitlich pessimistisch. Nach wie vor bereiten vor allem die Energiekrise, die hohe Inflation, die schlechteren Kreditkonditionen sowie die mageren Wachstumschancen im In- und Ausland den meisten Herstellern Kopfzerbrechen. Immerhin, angesichts der verbesserten Liefersituation legte der entsprechende Index gegenüber dem 2,5-Jahrestief von Oktober zumindest etwas zu.

Abermals gestiegen ist auch die Beschäftigung, da viele Unternehmen weiterhin bestrebt sind, offene Stellen zügig zu besetzen. Allerdings ging die Zuwachsrate auf den zweitniedrigsten Wert in der 21-monatigen Wachstumsphase zurück.



Quellen: S&P Global, Destatis.

## Kontakt

Phil Smith  
Economics Associate Director  
S&P Global Market Intelligence  
T: +44 1491 461 009  
[phil.smith@spglobal.com](mailto:phil.smith@spglobal.com)

Sabrina Mayeen  
Corporate Communications  
S&P Global Market Intelligence  
T: +44 79 6744 7030  
[sabrina.mayeen@spglobal.com](mailto:sabrina.mayeen@spglobal.com)

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: [katherine.smith@spglobal.com](mailto:katherine.smith@spglobal.com)

Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#)

## Methodik

Der S&P Global Einkaufsmanagerindex™ basiert auf den Antworten monatlicher Fragebögen, die von Einkaufsleitern/Geschäftsführern von ca. 420 verschiedenen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes beantwortet werden. Der Teilnehmerpool wird nach branchenspezifischen (Industriezweige nach SIC) Gesichtspunkten und dem Anteil am Bruttoinlandsprodukt zusammengestellt. Die Datenerhebung begann im April 1996.

Die Daten werden in der zweiten Monathälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und der Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung melden. Die Indizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat signalisiert. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto stärker ist die Änderungsrate.

Der Hauptindex ist der Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®). Dieser setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Neuaufträge 30%, Leistung 25%, Beschäftigung 20%, Lieferzeiten 15%, Vormateriallager 10% - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung einfließt, sodass er sich in eine vergleichbare Richtung wie die anderen Indizes bewegt.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten können hingegen aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Für weitere Informationen zur Methodik oder Fragen rund um den Einkaufsmanagerindex kontaktieren Sie bitte:

Thilo Münnich, S&P Global  
[thilo.munnich@spglobal.com](mailto:thilo.munnich@spglobal.com)

## Flash vs. Finaldaten

Der Flash basiert auf 94% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finale EMI beträgt seit Januar 2006 0,0 (0,3 in absoluten Zahlen).

## Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von Markit Economics Limited oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.